

und unter neuem großen Verluste erzwang sich Napoleon den Weg zum Rheine. Als dann im J. 1814 die Verbündeten in Frankreich eingedrungen waren, und es bei Brienne zur Schlacht kam, half Wrede's Sieg auf dem rechten Flügel der Verbündeten die Niederlage der Feinde herbeiführen. Nicht minder rühmlich waren die Kämpfe der bayerischen Truppen bei Bar an der Aube und bei Arcis an der Aube.

Nachdem so das neue Königreich durch kräftige Mithülfe im deutschen Befreiungskampfe sich seine Stellung im neuen Deutschland gesichert hatte, kam wenige Tage nach dem Abschluß des ersten Pariser Friedens Maximilian mit Oesterreich dahin überein, daß an dieses Tyrol mit Vorarlberg, Salzburg, das Inn- und Hausruckviertel zurückfallen; Bayern dagegen das Großherzogthum Würzburg nebst Aschaffenburg, die Pfalz am linken Rheinufer, und einen Landstrich zur Verbindung beider Gebiete erhalten solle. Dieser letztere Punkt des Vertrags wurde jedoch nicht erfüllt, und die Rheinpfalz blieb von dem diesseitigen Bayern geschieden. Bayern hatte durch diesen Ländertausch wenn auch nicht an Einwohnerzahl, so doch an Umfang verloren, und den Zusammenhang seines Gebietes eingebüßt. Dagegen war die Verbindung der Bevölkerung am Rhein und Main mit Bayern für die innere Entwicklung des neuen Staates von Nutzen.

Wie durch besondere Verträge mit Oesterreich der Bestand Bayerns endgültig festgestellt worden war, so wurde durch die Wiener Bundesacte vom J. 1815 das Verhältniß der deutschen Staaten zu einander geordnet. Dieser Bundesacte zufolge erklärten sich die deutschen Fürsten und freien Städte für souverän, und zum Schutze ihrer Unabhängigkeit nach innen und außen mit einander verbündet. Ihre gemeinsamen Angelegenheiten wurden von nun an durch die Vertreter der einzelnen Staaten, welche den sogenannten Bundestag bildeten und ihren Sitz zu Frankfurt nahmen, unter dem Voritze Oesterreichs verwaltet. Nach dem Verhältnisse seiner Macht erhielt Bayern für